

hatte ihn ja schon purpurroth gefärbt — das tiefste Schamgefühl machte ihn leichenblaf. Der Lichtensteiner aber sagte spottend: „Ich will dir so viel Boden abtreten, als du mich auf dem Rücken tragend zurückläufst.“ — „Es sei!“ rief freudig der Alpensohn, faßte mit nervigem Arm den leichtfertigen Spötter, schwang ihn auf seinen breiten Rücken, hielt ihn krampfhaft fest und rannte wie ein Löwe mit ihm die Anhöhe hinauf und auf der Nordseite hinunter bis fast nach Bolzers. Wo die erwähnte Quelle hervorsprudelt, sank er ganz entkräftet nieder. „Ach Katharina!“ war sein letztes Wort in liebendem Andenken. Und Katharina — die schönste Tochter der Berge, hat ihn nicht vergessen und der so getaufte „Katharinenbrunnen“ strömt sein reines Bergwasser noch immer aus.

„Aberglauben!“ ruft Mancher aus, wenn er solche Sagen erzählen hört, Ich aber muß es gesehen, ich bin einfältig genug, an ihre verborgene Wahrheit zu glauben. Sie schließten dieselbe freilich ein, wie die Früchte ihre Kerne, so oft ist sie, wie ja auch manche Kerne, noch in feinere Schalen eingehüllt, öffnet man diese aber mit dem rechten Mittel, so kann man sie unverletzt herausnehmen und neue Bäume pflanzen. Ich dünkt, diese Läufer lehrten uns besser die St. Luziensteig vertheidigen, als alle